

Gymnasium versus Gesamtschule

BILDUNG Dezernent
Herpel bittet, ehrlich
mit dem Thema
umzugehen **KSTA**

VON MARIA MACHNIK

15.3.12

Pulheim. Die nächste Hürde ist genommen. CDU, SPD und FDP haben am Dienstagabend auch im Hauptausschuss das Gesamtkonzept „Schullandschaft 2012 - 2015 – Sozial genial – fit für Europa – Lernkarrieren für alle“ beschlossen. Eine entsprechende Empfehlung hatten die Fraktionen schon Anfang März im Ausschuss für Bildung, Kultur, Sport und Freizeit ausgesprochen.

Die Grünen sprachen sich erneut dafür aus, erst später, nach einer für das weitere Verfahren notwendigen Elternbefragung, über das Gesamtpaket abzustimmen. Sonst mache man Schritt b vor Schritt a, so Grünen-Sprecher Thomas Roth. „Dem gesunden Menschenverstand folgend, ist es nur logisch, zuerst die Bedürfnisse und Wünsche der betroffenen Eltern und Kinder abzufragen und dann mit den Planungen für die zukünftige Schullandschaft zu beginnen“, ergänzte Willy Heinrichs, Fraktionsvorsitzender des Bürgervereins. Stimmberechtigt ist die Fraktion im Hauptausschuss nicht.

Erneut übten die Grünen und der Bürgerverein Kritik an dem Fragebogen. Ihrer Ansicht nach müssten alle möglichen weiterführenden Schulformen abgefragt werden, also neben der geplanten Sekundar- auch die Gesamt- und die Reformschule. Beigeordneter Florian Herpel mahnte an, ehrlich mit dem Thema „Gesamtschule“ umzugehen. Man müsse wissen, dass eine Gesamtschule zulasten eines Gymnasiums oder sogar beider Gymnasien gehe.

Eine Gesamtschule brauche zwingend eine eigene Oberstufe. Folglich könne man die Schüler nur aus den bestehenden Pulheimer Schulen rekrutieren. „Oder man nimmt eine höhere Zahl Einpendler in Kauf“, sagte Herpel. Die Errichtung einer Gesamtschule – etwa in einem der Schulzentren – sei in jedem Fall mit Investitionen verbunden. Die Möglichkeit, eine Gesamtschule an zwei Standorten einzurichten, sieht Herpel skeptisch. „Aus Sicht von Fachleuten ist das nicht zu empfehlen. Es sei eine Unterstellung, dass eine Gesamtschule zulasten der Gymnasien gehe, „das ist mit nichts zu beweisen“, konterte Thomas Roth.